

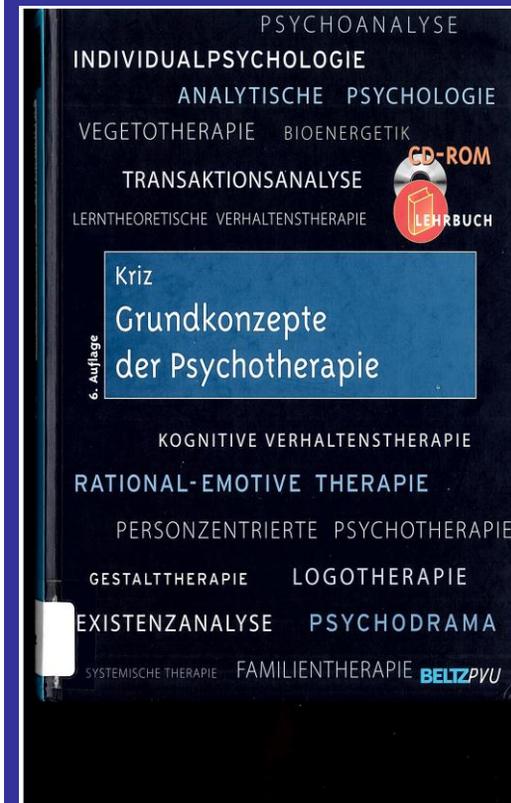
# PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

## 1. Psychotherapie

- “Theorie der Psychotherapie” , mit dem Problem der übergreifenden Beurteilung der epistemischen Relevanz und der Taxonomie praktisch fruchtbarer Leitkonzepte wie „Person“, „Subjekt“ / „Intersubjektivität“, (von Boetticher) ....”Sinn“ (Kettner) oder „Ich“, „Selbst“, „Bewusstsein“, „Erleben“, „Interaktion“ (Kritik: Westmeyer)

- Black-Box Psychologie der frühen VT => Kognition, Schemata, ...  
=> Jürgen Kriz !

- Theorie der Psychotherapie derzeit wird zunehmend auf die Neurobiologie reduziert und dadurch "erklärt"  
•Grawe, Schiepek



# PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

## 1a. Wissenschaftstheoretische Probleme :

( vgl. Kritik von M. Bennett & P. Hacker, auch von P. Janich)

- **“Psycho-Sprache” ist auf Befunde der Neurobiologie nicht ohne weiteres anwendbar (Neurone “erkennen”, “entscheiden”, ...“Mereologischer Fehlschluss”: Teil / Ganzes)**
- **Zugewinn an „Beschreibungen“, aber nicht „Erklärungen“**  
**Gerd Rudolf (2010): „Heute sprechen viele nur noch von ihrer Amygdala, nicht von Gefühlen, oder von Spiegelneuronen statt von sozialen Beziehungen. Diese Schlagwörter erklären aber gar nichts“.**
- **Gehirn zu komplex, als dass es mit einfachen Mitteln erklärt werden kann (z.B.  $10^{11}$  Neurone,  $10^{15}$  Synapsen; zirkuläre Kausalität, nach 4 Synapsen „Re-entry“) => mathematische Systemtheorie für Verständnis erforderlich**
- **Fern der Lebenswelt: Problem der ökologischen Validität von apparativen Methoden der Hirnforschung (Hans Westmeyer 2011, 641)**
- **“Das Gehirn ist ein Beziehungsorgan” (Thomas Fuchs 2008)**

# PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

## 1b. Kritik der Neuro-Psychotherapie durch Philosophie des Geistes

-Gehirn-Geist-Identitäts-Problem (Verschiedenes ist identisch?;  
L. Wittgenstein)

-Qualia-Problem - wie ist es, etwas zu erleben („Wie ist es eine Feldermaus zu sein?“), „Mary“ Leben in einer schwarz-weissen Welt u. Physiologie-Wissen über Farben, dann bunte Welt erfahren => Können wir durch Wissen wissen wie es ist zu erleben ?

⇒ **Notwendigkeit der „Neurophilosophie“**: mehrere Tagungen, auch Buch (F. Tretter & C. Grünhut 2010)

⇒ **»Der Blick ins Gehirn kann kompetente Psychotherapie vielleicht in Zukunft unterstützen – er wird sie jedoch nie ersetzen«**  
Peter Henningsen (Gehirn & Geist 2010)

# PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

## 2. Bio-psycho-soziales Rahmenmodell – irreduzibel !

- „Soziales“ = interpersonelles + soziokulturelles (etc.)
- Einbettung des Individuums in die soziopersonelle Umwelt
- *»Die Macht unserer sozialen Beziehungen unterschätzen wir häufig.*
- *Auch für die Neurowissenschaften ist diese Dimension immer noch eine Terra incognita“*  
Gerd Rudolf (2010)
- Interpersonelles in der Therapie essentiell
- - - - -
- “Psychisches” => s. vorherige Ausführungen
- “Biologisches”: aktueller Forschungsschwerpunkt i.d. Psychiatrie

# PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

## 3. "Philosophie"

- (akademische/universitäre) Disziplin des grundlegenden Fragens
- Was ist der Mensch ? Was kann ich wissen? Was kann ich hoffen?  
Was soll ich tun? (nach Kant)
- Spezialdisziplinen: Anthropologie, Wissenschaftstheorie/  
Erkenntnistheorie, Metaphysik, Ethik,
- Philosophie der Gefühle (Ben Ze'ev, Döring.....), Philosophie der  
- Motivation (Brüntrup...), Philosophie des Leibes ...(Merleau-Ponty...)
- 
- Sokratischer Dialog
- Stoa ..
- Achtsamkeit / Buddhismus...

# PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

## 4. Phaenomenologie

„One even crucial difference between psychiatry and other branches of medicine is the pivotal role of experience or consciousness in defining the very subject matter of psychiatry.“ (Parnas 200x)“.

- die irreduzible Person, das Subjekt, ist Basis psychotherapeutischen Handelns, nicht nur das Gehirn
- Bewusstsein als erwachtes Leben (P. Lersch)
- Subjekt hat Selbstbewusstsein, Wissen von sich selbst
- genauer: das Subjekt-in-der-Welt
- existenzielle Dimension => aus der eingebetteten intrauterinen Geborgenheit, in die Geworfenheit nach Heidegger
- der Geworfenheit folgt die Bindung (Bolby) und mittelbar darauf das Streben nach Autonomie (Grundkonflikt d. PA)
- das Vorgängige des Intersubjektiven als *conditio sine qua non*
- Psychoanalyse hat die Philosophie z. T. stärker integriert in ihre Konzepte (Blankenburg)

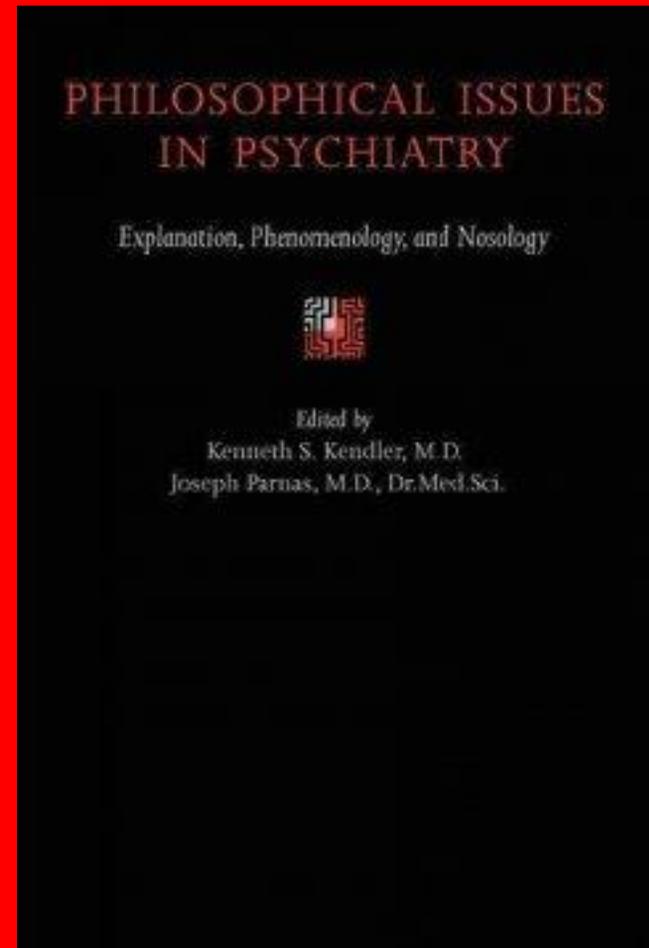
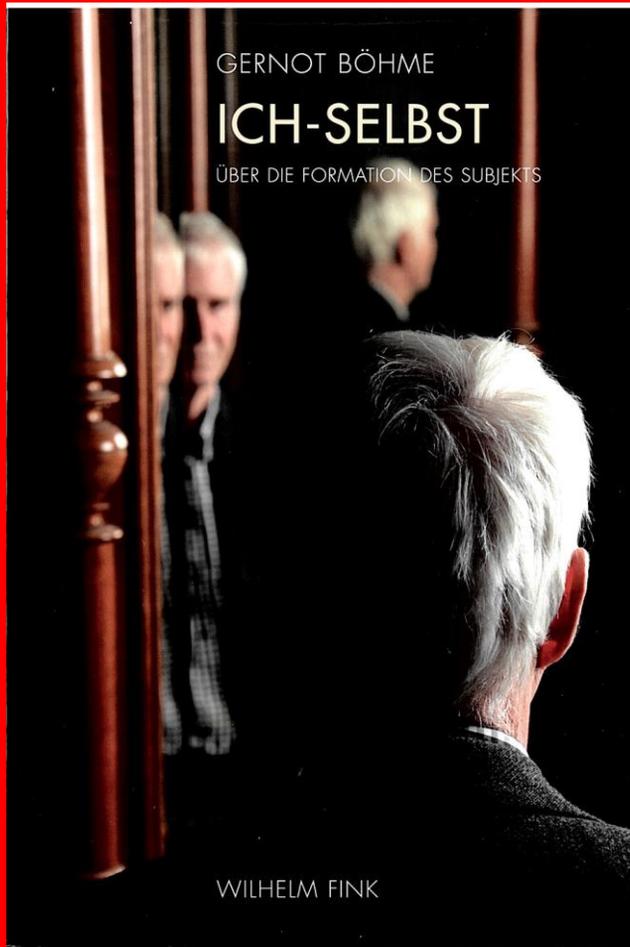
# PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

## FAZIT - THERAPIEZIEL: DER BEZOGENE AUTONOME MENSCH...

### ***Der souveräne Mensch***

*(Ich-Selbst, G. Böhme 2012, S. ; Hervorhebg. durch den Referenten)*

„...Er versteht Regungen, die in ihm aufsteigen, als die seinen, Schmerzen als Grund und Versicherung seiner Subjektivität, den Leib und das Unbewusste als die Ressourcen, aus denen er lebt. Er ist jemand, der Frustrationen hinnehmen kann, der sich blamieren kann und der - im Gegensatz zu Freud – akzeptiert, dass er nicht Herr im eigenen Haus ist. Kurz: Der souveräne Mensch lebt aus dem Bewusstsein, *sich selbst gegeben zu sein*. Die Bestände, in denen er sich vorfindet, sind die seinen, sie gehen ihn unausweichlich an. Gerade weil er über diese seine Bestände niemals Herr werden kann, sind sie für den einzelnen Menschen der Grund seiner Individualität. Sie gehen ihn unausweichlich an, obgleich sie nicht Inhalt seines bewussten Ichs sind. Deshalb wird die betreffene Selbstgegebenheit zum Zentrum des neuen Selbstverständnisses des Menschen.



**BESTEN DANK FÜR  
IHRE AUFMERKSAMKEIT**

Wissenschaftliche Forschung: Erklärung, Vorhersage, Kontrolle der Ereignisse, Erklärung und Sinn gesetzesartige Hypothesen oder Theorien, die empirisch rentiert sind, so dass neue Beobachtungen unter diese Theorie subtioniert werden können. (Westmeyer 2011)

Wissenschaftstheorie ist heuristischer Werkzeugkasten „um wissenschaftliches Handeln, seine Ziele, Randbedingungen und Resultate analysieren, rekonstruieren und ein Stück weit auch optimieren zu können“. S. 631

Forschungsergebnisse sprechen nicht für sich, sie bedürfen der Interpretation innerhalb eines theoretischen Rahmens und in der Regel sind sie bereits innerhalb eines bestimmten theoretischen Rahmens gewonnen worden. S. 632

Konstruktbegriffe: Ängstlichkeit, Aggressivität, Extraversion, Neurotizismus, Vulnerabilität, usw. S. 634

Konstruktbegriffe Ich und Selbst:

sind Substantivierung von Pronomina, das Selbst dass eine weitere Identität der Person

Das Selbst als Selbstkonstruktionsprozess seiner Resultate, seiner Bedingungen und seiner Konsequenz, Selbst also als Selbstkonzept Auch Prozesse des Selbst auf Selbstkonstruktionsprozesse zu beziehen und nur indirekt auf ihre Resultate. Die Begriffe Ich und Selbst können durch den Begriff Person ersetzt werden.

Ist es sinnvoll die Begriffe Ichbewusstsein und Selbstbewusstsein im Sinne des Bewusstseins einer Person von sich selbst zu differenzieren? S. 638

# PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

## 4.1 Begriffsprobleme und Ontologien

### -Person, Subjekt, Ich, Selbst, Bewusstsein, Erleben

- „Ich ist die Person, der Sprecher ...“(Beckermann..)
- Problem der Begriffe "Ich" und "Selbst" als Synonym
- Interdisziplinärer Vorschlag i. S. von C.G. Jung, Neo-  
Psychoanalyse, Damasio, auch Brüntrup u.a. :  
\* Ontogenetisch bedingt geschichteter Kern der Person mit  
unbewussten Anteilen wie Protoselbst, Kernselbst und operatives  
Subssystem Ich nach klassischer Psychoanalyse
- prozessualer Aspekt

# PHILOSOPHICAL ISSUES IN PSYCHIATRY

*Explanation, Phenomenology, and Nosology*



Edited by  
Kenneth S. Kendler, M.D.  
Joseph Parnas, M.D., Dr. Med. Sci.

# **KERNBEGRIFFE**

<b>Ich</b>	<b>Person</b>	<b>Umwelt</b>
<b>Selbst</b>	<b>Persönlichkeit</b>	<b>Umwelt-Repräsentanz</b>
<b>Selbst-Repräsentanz</b>		

- Ich als Beobachter und Akteur, Agent (relativ autonomer „Produzent“)
- Selbst als Kern oder Gesamtheit des Psychischen (Grundlage, „präreflexiv“)
- Repräsentanzen als „Produkte“
- Umwelt als umgebendes Außenwelt

## **Ich-Bewusstsein**

- Gespräch der Seele mit sich selbst (Ich-Vitalität, Ich-Aktivität, Ich-Konsistenz, Ich-Demarkation, Ich-Identität; vgl. Identitäts-Bewusstsein nach Jaspers)

=> Definitionen willkürlich, reine Sprachanalyse nicht hilfreich;

=> Problem der Epistemologie d. 1.Person-Perspektive !!

(selektives Erkennen, Validierung, Eisberg, Skotom, etc.)

# PHILO-PSYCH-MATERIAL

## 1. Reduktion der Psychotherapie auf die Neurobiologie

beschreiben ist nicht erklären

keine Identität Psychisches u. Neutrales (Qualia-Problem)

- Menschenbild der Geisteswissenschaften attackiert durch die Neurobiologie

irreduzible Entität „Person“ als „Subjekt“

## 2. Geschichte

- Sokratischer Dialog /Platon => Klärung des Erlebten,

- Nachdenken und Ausweitung des Bewusstseins

über die Sprache als Ursprung der Psychotherapie, zumindest einer Form davon

Große Psychotherapieschulen:

- Bezug zur Philosophie

- durch Freud:

- durch CG Jung:6

## EPISTEMOLOGIE / METHODOLOGIE

### Begriffe und Sprache

- Patienten Beschreibung => Fachbeschreibung, Klassifikation Theoriesprache  
kulturelle relativität existiert

## SELBST

### Konzipierung

- nach sprachanalytischen Kriterien,
- Nach Introspektion

Wir haben Bild von uns

Wer sind wir ? Personen! Was sind Personen ` homogene Entitäten ?

Entität die abgebildet, beobachtet und gestaltet (Selbstbild) wird

Relative Invarianz edoch plastizität

- James: auch Kleidung usw. zum Selbst zugehörig

Rekurrenz von sensorik mit einfluss auf motorik und rekurrenz von motorik auf sensorik  
(Reafferenzprinzip)

= bewusst denkendes Ding (Locke)

= Verhältnis des Sprechers zu sich selbst als Person

als logischer Analyse und

## PATHOLOGIE

Patienten berichten sie hätten zwei oder mehr Persönlichkeiten

=> verschiedene Selbst bzw. Ich

Erleben der Patienten muss beschrieben werden

Psychiater: "Patient erlebt sich als zwei verschiedene Personen"

Ich und mein Ich

Ich bin mein Ich

Ich bin ein Ich

Ich habe ein Ich

Ich bin mein Selbst

Ich bin ein Selbst

Ich habe ein Selbst

â

[www.uni-bielefeld.de/philosophie/personn/Beckermann/Ich-Selbst.....](http://www.uni-bielefeld.de/philosophie/personn/Beckermann/Ich-Selbst.....)

nach klinischer Beobachtung der Störung

Damasio

## **TRENDS I ?**

### **BEFUND: REDUKTIVER MATERIALISMUS => FRAGEN**

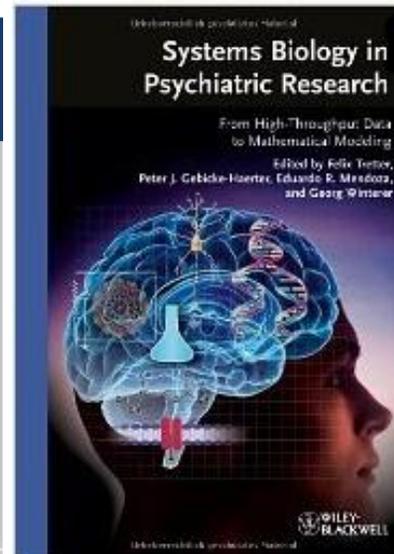
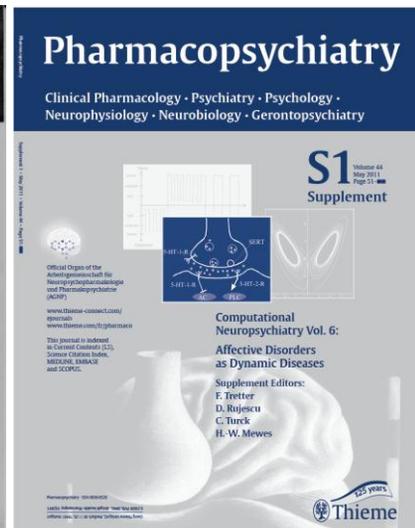
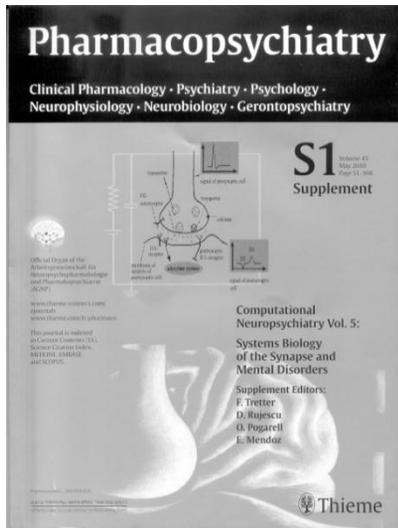
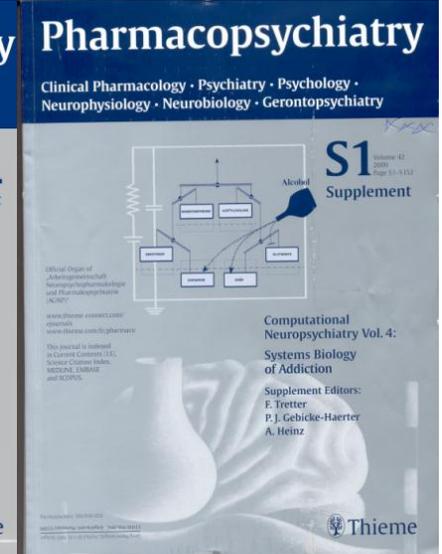
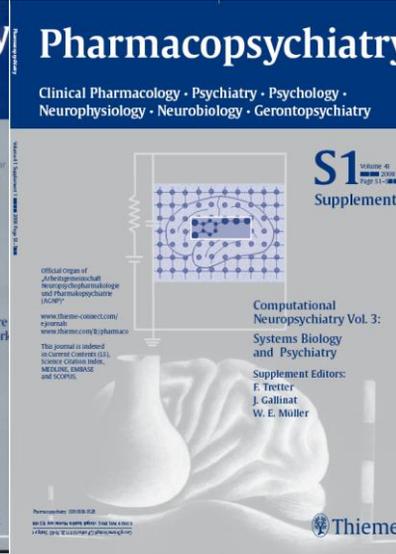
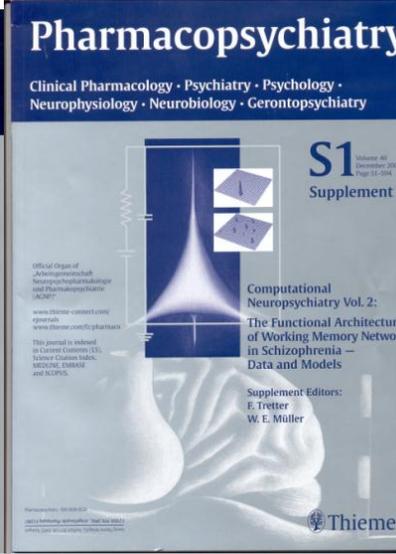
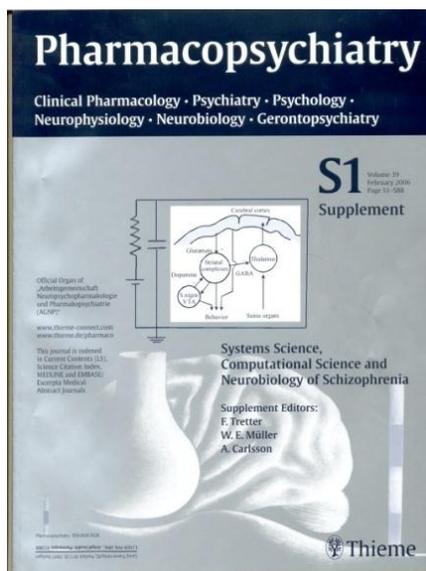
#### **Monismus**

- Eliminativer Materialismus (Churchland)**
- Epiphänomenalismus (Geist = Produkt d. Gehirns, kausal irrelevant; Dennett)**
- Aspektualismus (Spinoza, Chalmers?)**
- **Ontologischer Monismus**
- **Epistemologischer Monismus ?**

#### **=> Anti-Dualismus**

**Caveat: Methodologischer Dualismus in der Physik des Lichts im Sinne der Strahlenoptik versus Wellenoptik**

# Felix Tretter : Stud. Psychologie, Medizin, Sozialwissenschaften, (analytische) Philosophie, Statistik , dann Hirnforschung, dann Psychiatrie Chefarzt (Sucht), „Computational Systems Neuropsychiatry“



# HINTERGRUND

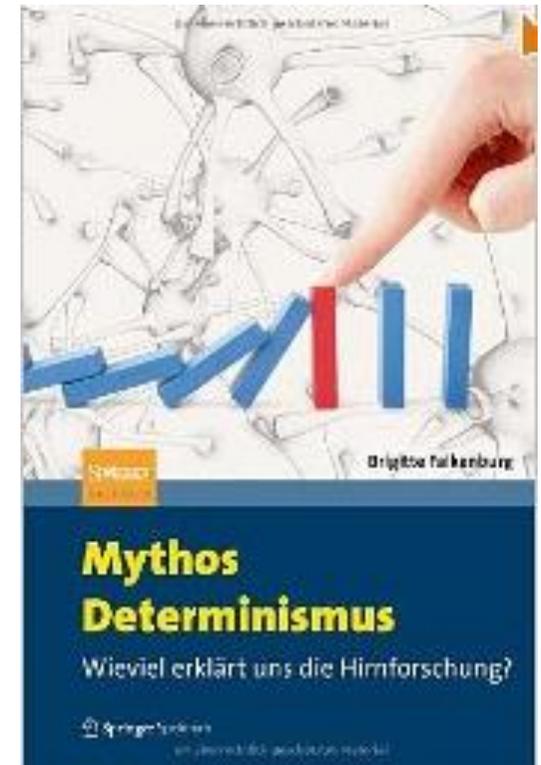
Felix Tretter · Christine Grünhut

## Ist das Gehirn der Geist?

Grundfragen der Neurophilosophie



HOGREFE 



# **MENSCHENBILD UND PHILOSOPHIE DER PERSON**

(s. Sturma )

- **„Person“ als zentrales, multidimensionales Konstrukt**
  - **Kern der Person ist das „personale Selbst“ (Pauen)**
  - **Die Person verfügt über die „freie“ Willensbestimmung**
  - **Die Person ist verantwortungspflichtig /-fähig**
  - **dabei ist das „Ich“ bzw. das „Selbst“ von Bedeutung**
- => Sind diese Kategorien sinnvoll? Wie stehen sie im systematischen Zusammenhang zueinander / in welchem Theorie-Kontext ? Was ist das neuronale Korrelat ?**

"Der Mensch ist Geist. Was aber ist Geist? Der Geist ist das Selbst. Was aber ist das Selbst? Das Selbst ist ein Verhältnis, das sich zu sich selbst verhält, oder ist da an dem Verhältnisse, dass das Verhältnis sich zu sich selbst verhält; das Selbst ist nicht das Verhältnis, sondern dass das Verhältnis sich zu sich selbst verhält. (Kierkegard...)

Introspektion (Thies, 2004, S.43)

-Nachdenken, ..ensteht Differenz ..zwischen Subjekt und Objekt, zwischen einer

betrachtenden und betrachteten Instanz. Wir sind in der Lage, uns von uns selbst zu distanzieren sowie auf uns selbst Bezug zu nehmen.

Exzentrische Positionalität des Menschenda

Das was sich in der exzentrischen Positionalität befindet nenne ich ...das Ich (S.44).

Tab. 4.1.: Phänomenologisch-psychologische Schlüssel-Begriffe  
(nach Hinterhuber 2000, Scharfetter 1999, Jaspers 1973, Herrmann et al. 1977)

**Bewusstsein (i. S. von Wachheit)**

- kann auch Tieren zugesprochen werden
- elektrophysiologische Korrelate im EEG und in evozierten Potenzialen
- Ermöglichungsgrund, dass etwas erlebt werden kann

**Bewusstsein (i. S. von Wissen)**

- Wissen um die Struktur der Situation (Psychopathologie: Orientierung)
- autobiographisches Wissen
- Selbstbewusstsein
- Erfahrungswissen

Tab. 4.1.: Phänomenologisch-psychologische Schlüssel-Begriffe  
(nach Hinterhuber 2000, Scharfetter 1999, Jaspers 1973, Herrmann et al.  
1977)

### **Ich**

- erlebter innerer Beobachter und Agent
- Instanz, die zwischen Es, äußerer Realität und Überich vermittelt (Freud)
- Ich vermittelt zwischen „Unterpersönlichkeiten“ wie Selbst, Persona, Anima, Animus (Jung)
- Selbstgefühl

### **Ich-Bewusstsein**

- Gespräch der Seele mit sich selbst (Ich-Vitalität, Ich-Aktivität, Ich-Konsistenz, Ich-Demarkation, Ich-Identität; vgl. Identitäts-Bewusstsein nach Jaspers)

Tab. 4.1.: Phänomenologisch-psychologische Schlüssel-Begriffe  
(nach Hinterhuber 2000, Scharfetter 1999, Jaspers 1973, Herrmann et al. 1977)

## **Selbst**

- als Erfahrung
- als Gedachtes
- als Resultat von Interaktion
- als Nährboden des Ich
- als übergeordnete Instanz des Ichs (Nietzsche, Jung)
- als Instanz geprägt von Früherfahrungen (Kohut)
- als Introjektion der primären Objekte
- wahres / falsches Selbst im Rahmen der Narzismus-Theorie (Winnicott)
- Gesamtheit des Psychischen mit bewussten u. unbewussten Anteilen (Jung)
- Teil des Ichs (Kernberg) ??????
- zentrale Repräsentanz des Menschen (Kohut)

## **Selbstkonzept**

- das Bild vom Selbst
- Selbstkonstrukt
- Selbstmodell
- Selbstrepräsentanz (Kernberg)

Tab. 4.1.: Phänomenologisch-psychologische Schlüssel-Begriffe  
(nach Hinterhuber 2000, Scharfetter 1999, Jaspers 1973, Herrmann et al.  
1977)

### **Person**

- Einheit aller Eigenschaften des Menschen, seine Einmaligkeit betreffend
- ist das, was seine Einmaligkeit ausmacht
- verantwortliches Individuum (Jurisprudenz)

### **Persönlichkeit**

- Summe der Eigenschaften des Menschen, die seine Individualität ausmachen

# GRUNDKONZEPTE / - PROBLEME

-W. James:

--das **erkennende Selbst** (self as knower, I, pure ego)

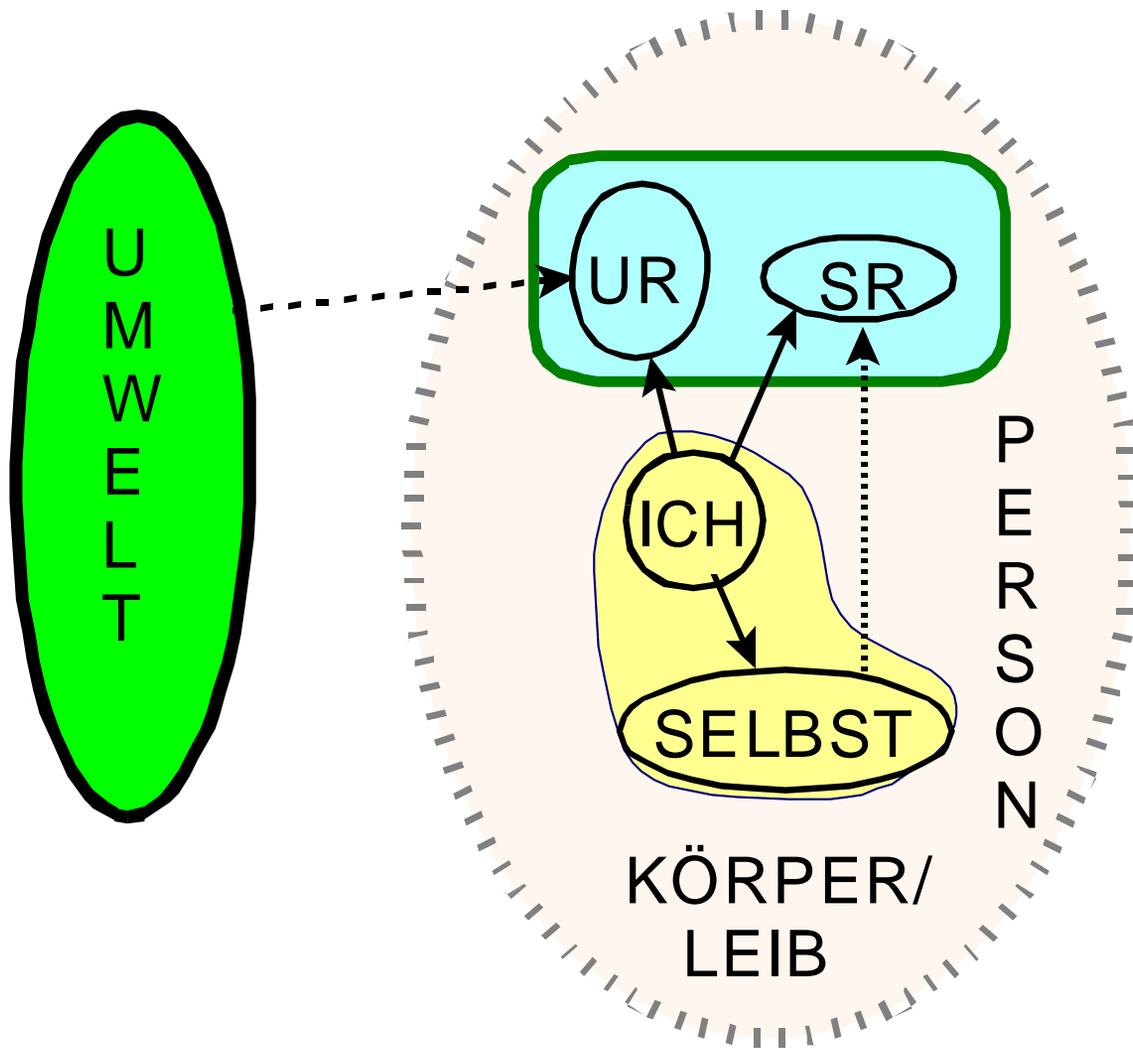
- das **erkannte Selbst** (self as known, me, empirical ego).

- Ich und Selbst wird meist bedeutungsgleich verwendet, in den „Psycho“-Fächern jedoch unterschieden

- besondere Bedeutung der psychischen Störungen (Scharfetter)

CAVEAT:

- Wenn Begriffe ungeklärt => wie kann neurobiologisches Korrelat gefunden werden?



## **Phänomenologisch-psychologische Schlüssel-Begriffe – Teil III**

(nach Hinterhuber 2000, Scharfetter 1999, Jaspers 1973, Herrmann et al. 1977)

### **Person**

- Einheit aller Eigenschaften des Menschen, seine Einmaligkeit betreffend
- ist das, was seine Einmaligkeit ausmacht
- verantwortliches Individuum (Jurisprudenz)

### **Persönlichkeit**

- Summe der Eigenschaften des Menschen, die seine Individualität ausmachen
- die Außenseite des Selbst

## Das Ich und das Selbst werden als innere Instanzen erlebt

– Täuschung oder innere Realität ? -

### ICH - I

- Wer bin ich, und wenn ja, wie viele? (R.D. Precht )

- Es gibt kein Ich und das Wort „Ich“ hat keine besitzanzeigende Funktion (L. Wittgenstein)

-,Ich-Erlebnis'; man setzt sich selbst in scharfen Gegensatz zu anderen“ (H. Rohracher 1971, S. 405) ...ist ..... nichts anderes, als die erlebte bewusste eigene Persönlichkeit; dasjenige, das sich aus den Trieben und Interessen unter dem Einfluss der Umwelt entwickelt hat und ständig weiter entwickelt, so dass man sich in wenigen Jahren schon darüber wundern kann, dass man früher dieses und jenes schön oder hässlich gefunden hat (H. Rohracher 1971, S. 452)“.

- es gibt kein ich sondern nur mich (A. Beckermann ....)

## **Das Ich und das Selbst werden als innere Instanzen erlebt**

– Täuschung oder innere Realität ? -

### **ICH - II**

Ich-/Selbsterleben (Newen u. Vogeley ..., S. 115):

- Das Ich als Zentrum der räumlichen und kognitiven Perspektive (Perspektivität).
- Das Ich als Träger meiner subjektiven Erfahrungen und Körperzustände (Meinigkeit/zu-mir-Gehörigkeit).
- Das Ich als Urheber der Handlungen (Urheberschaft).
- Das Ich als Subjekt der Autobiografie (?? Temporale Einheit)

-Jung sagte: Ich kann mich nie selbst ergreifen ohne eine Wahrnehmung und ich kann nie etwas anderes beobachten als die Wahrnehmung Seite 215 in S. in Bieri

## **Das Ich und das Selbst werden als innere Instanzen erlebt**

– Täuschung oder innere Realität ? -

### **SELBST – I**

- Das Selbst = „das Verhältnis, das sich zu sich selber verhält“ (Kierkegaard)
- Ich = Bündel von Perzeptionen; keinerlei Realitätscharakter als eigene operative Einheit (D. *Hume* 1739 / 1989 Bd 1, S. 326 nach Pauen 248 PhGeist)
- narratives Gravitationszentrums für einen Erzählungen spinnenden menschlichen Körper“ (z.B. Dennett 1991, S. 538).

### **Kritik**

„Ich“ und „Selbst“ = sprachlich bedingter Fehler, indem suggeriert wird, es gäbe ein inneres Ich oder Selbst, obwohl damit nur der Rückbezug auf das betreffende bewusstseinsfähige Lebewesen gemeint ist (Beckermann 2008, 54-69):  
=> „Es gibt kein Ich, aber es gibt mich.“ (Beckermann 2008, 54).

Selbstbewusstsein, Selbst, Selbstkonzept ... Subjektivität (als Oberbegriff)

... Bezugnahme eines Individuums auf seine eigenen geistigen oder körperlichen Zustände.

Selbstkonzept als Produkt der Selbst

„Das Selbst muss daher nicht notwendigerweise ein homogenes inneres Objekt sein, es kann sich vielmehr um einen mehr oder minder stabilen Komplex von Merkmalen handeln, die sich die betreffende Person zuschreibt. ... Die Existenz eines solchen Objekts ist auf diese Weise also nicht ausgeschlossen, allerdings wird sie damit auch nicht postuliert. „

[Prozess, Prozessor, Produkt ...]

Minsky & Dennett negieren ein Ich, sie klassifizieren es als Fiktion  
Selbst als Reflexivpronomen (Kenny 1988, Minsky 1988, Dennett 1991)  
Dennett (1991) Selbst als fiktives narratives Gravitationszentrum ....  
Dennett (1996) Komplex von Memen  
Blackmore (1999)  
Metzinger (1983) mentale Modelle der Wirklichkeit -> Illusion, wir können das  
Selbstmodell mit dem Selbst verwechseln ...  
Hume 1739/1739) Ich Objekt nicht zugänglich ...niemals kann ich etwas anderes  
beobachten als eine perzeption ...  
Henrich (1970) und Frank (1919)

[Pengmin Qin, Georg Northoff](#)

How is our self related to midline regions and the default-mode network?

Neuroimage 57, May 2011, 1221-1233 doi:10.1016/j.neuroimage.2011.05.028

## **Phänomenologisch-psychologische Schlüssel-Begriffe – Teil III**

(nach Hinterhuber 2000, Scharfetter 1999, Jaspers 1973, Herrmann et al. 1977)

### **Person**

- Einheit aller Eigenschaften des Menschen, seine Einmaligkeit betreffend
- ist das, was seine Einmaligkeit ausmacht
- verantwortliches Individuum (Jurisprudenz)

### **Persönlichkeit**

- Summe der Eigenschaften des Menschen, die seine Individualität ausmachen
- die Außenseite des Selbst

## Das Ich und das Selbst werden als innere Instanzen erlebt

– Täuschung oder innere Realität ? -

### ICH - I

- Wer bin ich, und wenn ja, wie viele? (R.D. Precht )

- Es gibt kein Ich und das Wort „Ich“ hat keine besitzanzeigende Funktion  
(L. Wittgenstein)

-,Ich-Erlebnis'; man setzt sich selbst in scharfen Gegensatz zu anderen“ (H. Rohracher 1971, S. 405) ...ist ..... nichts anderes, als die erlebte bewusste eigene Persönlichkeit; dasjenige, das sich aus den Trieben und Interessen unter dem Einfluss der Umwelt entwickelt hat und ständig weiter entwickelt, so dass man sich in wenigen Jahren schon darüber wundern kann, dass man früher dieses und jenes schön oder hässlich gefunden hat (H. Rohracher 1971, S. 452)“.

- es gibt kein ich sondern nur mich (A. Beckermann ....)

## **Das Ich und das Selbst werden als innere Instanzen erlebt**

– Täuschung oder innere Realität ? -

### **ICH - II**

Ich-/Selbsterleben (Newen u. Vogeley ..., S. 115):

- Das Ich als Zentrum der räumlichen und kognitiven Perspektive (Perspektivität).
- Das Ich als Träger meiner subjektiven Erfahrungen und Körperzustände (Meinigkeit/zu-mir-Gehörigkeit).
- Das Ich als Urheber der Handlungen (Urheberschaft).
- Das Ich als Subjekt der Autobiografie (?? Temporale Einheit)

-Jung sagte: Ich kann mich nie selbst ergreifen ohne eine Wahrnehmung und ich kann nie etwas anderes beobachten als die Wahrnehmung Seite 215 in S. in Bieri

## **Das Ich und das Selbst werden als innere Instanzen erlebt**

– Täuschung oder innere Realität ? -

### **SELBST – I**

- Das Selbst = „das Verhältnis, das sich zu sich selber verhält“ (Kierkegaard)
- Ich = Bündel von Perzeptionen; keinerlei Realitätscharakter als eigene operative Einheit (D. *Hume* 1739 / 1989 Bd 1, S. 326 nach Pauen 248 PhGeist)
- narratives Gravitationszentrums für einen Erzählungen spinnenden menschlichen Körper“ (z.B. Dennett 1991, S. 538).

### **Kritik**

„Ich“ und „Selbst“ = sprachlich bedingter Fehler, indem suggeriert wird, es gäbe ein inneres Ich oder Selbst, obwohl damit nur der Rückbezug auf das betreffende bewusstseinfähige Lebewesen gemeint ist (Beckermann 2008, 54-69):  
=> „Es gibt kein Ich, aber es gibt mich.“ (Beckermann 2008, 54).

Selbstbewusstsein, Selbst, Selbstkonzept ... Subjektivität (als Oberbegriff)

... Bezugnahme eines Individuums auf seine eigenen geistigen oder körperlichen Zustände.

Selbstkonzept als Produkt der Selbst

„Das Selbst muss daher nicht notwendigerweise ein homogenes inneres Objekt sein, es kann sich vielmehr um einen mehr oder minder stabilen Komplex von Merkmalen handeln, die sich die betreffende Person zuschreibt. ... Die Existenz eines solchen Objekts ist auf diese Weise also nicht ausgeschlossen, allerdings wird sie damit auch nicht postuliert. „

[Prozess, Prozessor, Produkt ...]

Minsky & Dennett negieren ein Ich, sie klassifizieren es als Fiktion  
Selbst als Reflexivpronomen (Kenny 1988, Minsky 1988, Dennett 1991)  
Dennett (1991) Selbst als fiktives narratives Gravitationszentrum ....  
Dennett (1996) Komplex von Memen  
Blackmore (1999)  
Metzinger (1983) mentale Modelle der Wirklichkeit -> Illusion, wir können das  
Selbstmodell mit dem Selbst verwechseln ...  
Hume 1739/1739) Ich Objekt nicht zugänglich ...niemals kann ich etwas anderes  
beobachten als eine perzeption ...  
Henrich (1970) und Frank (1919)

[Pengmin Qin, Georg Northoff](#)

How is our self related to midline regions and the default-mode network?

Neuroimage 57, May 2011, 1221-1233 doi:10.1016/j.neuroimage.2011.05.028

## BEWUSSTSEINS-BEGRIFF von Damasio / Kritik von W. Lenzen

- Das Kernbewusstsein „stattet den Organismus mit einem Selbst-Sinn aus“ (S. 28); Kernbewusstsein sei „der erste Schritt ins Licht der Erkenntnis“ (S. 29);
- Kernbewusstsein sei „die ungeschminkte Evidenz, das unmittelbare Empfinden unseres individuellen Organismus im Akt des Erkennens“ (S. 154);
- Kernbewusstsein sei ein „Gefühl höherer Ordnung“ (S. 318);
- das „Kernbewusstsein von einem Objekt“ sei „der Selbst-Sinn im Moment des Erkennens eines bestimmten Objekts“ (S. 327).

## SELBST – II

- Erfahrung der Leiblichkeit ist mit dem Ich-Erleben eng verknüpft, und vor allem die Konvergenz von Wahrnehmen und Handeln macht die Bedeutung der Kategorie „Ich“ verstehbar (Fuchs 2000, 2005).

-Ich wird als *beobachtende und operative Instanz* relativ klar erlebt /

-Selbst ist im Erleben gewissermaßen ein tieferer „Seinsgrund“, das eher im Abgrenzungserleben des Ich und Nicht-Ich erfahrbar ist und vor allem durch die Befindlichkeiten und Strebungen charakterisiert ist.

- Verwurzelung im Leiblichen = Selbst-Aspekt des Ichs (Damasio 1995, 2000).

- Damasio (1995, 2000) „Proto-Selbst“.

= ca. Konstrukt von C.G. Jung (Jacobi 1977),

William James zählte ....den Körper, die Kleidung, das Haus, die Familie, die Arbeit, die Freizeit und weitere Lebensbereiche der Person zum Selbst.  
das *materielle Selbst* und das *spirituelle Selbst*

## SELBST – III

dass das Gehirn unser Selbst als Repräsentanz konstruiert, dessen aktiver Teil als Selbst erlebt wird. Metzinger definiert Selbstrepräsentanzen im Sinne eines Selbstmodells als „Repräsentation des Systems als Ganzes“ (S. 258 Im Bewusstsein...). Es ist ein „Systemmodell“. „Ein genuines, bewusstes Selbst... entsteht immer genau dann, wenn das System das von ihm selbst aktivierte Selbstmodell auf der Ebene des bewussten Erlebens nicht mehr als Modell erkennt“ (S. 258). Der Repräsentationscharakter der Inhalte bewussten Erlebens ist dem subjektiven Erleben nicht zugänglich (S. 259). Es besteht eine Differenz zwischen Träger und Inhalt? Wir können nicht erkennen, dass unser Selbstmodell ein Selbstmodell ist (S. 261). Wir erleben uns so, als wären wir im direkten Kontakt mit uns selbst. Es

## PERSON – I

Strawson behauptet, dass der Personenbegriff ein Grundbegriff ist, der nicht auf andere Begriffe rückführbar ist. Der Begriff Person ist demnach ein Typus von Entitäten, dass für ein einzelnes Individuum dieses Typs sowohl Prädikate, die Bewusstseinszustände zuschreiben, als auch Prädikate anwendbar sind, die körperliche Eigenschaften, eine physikalische Situation etc. zuschreiben. Strawson 1959 130 Seite 52

## PERSON - II

es ist nicht ein Gehirn, das über Bewusstsein verfügt, sondern eine Person (Strawson 1959)

Die Ich-Haftigkeit der Erfahrungen etwa „Ich habe Zahnschmerzen“ wird auch als die „personale Perspektive“ des Ich-Erlebens angesehen. In diesem Zusammenhang wird der Begriff „Person“ häufig dazu verwendet, um die individuelle Konstellation des konkreten einzelnen *Menschen* als „Individuum“ zu kennzeichnen. Die „Person“ lässt sich als Akteur mit individueller biographischer Charakteristik begreifen. Diese Kategorie hat im rechtlichen Bereich eine grundlegende Bedeutung.

Merkmale der Person nach Schütt 279, Rationalität, Freiheit, Individualität.

## PERSON – III

-Reafferenz-Prinzip (Erich von Holst und Horst Mittelstaedt )

Erfahrung des Selbst als Differenzierung zwischen Selbst und Umwelt, also als Verhältniserfahrung

im Rahmen der Biokybernetik des Verhaltens formuliert wurde: Der Organismus kann unterscheiden, ob sich eine in der Welt vorkommende *Veränderung* auf eine eigenen Aktion beziehen lässt, oder ob sie der äußeren Welt zurechenbar ist, wenn die *Afferenzen* der über die Sinnesorgane eintreffenden Information mit der auslaufenden motorischen Aktion (*Efferenz*) in Form einer Kopie dieser Aktion (*Efferenzkopie*) gegenrechnen lässt: Liegt *keine Efferenzkopie* vor, dann wird die Afferenz durchgeschaltet in höhere Verarbeitungsebenen und lässt den Eindruck der Umweltaktivität aufkommen, während im Falle des Vorliegens einer Efferenzkopie dieser Input annulliert wird. Praktisches Beispiel ist die Bewegungswahrnehmung im Bahnhof, wenn man in einem Zug sitzt und auf einen gegenüberstehenden Zug blickt, der gerade wegfährt - man glaubt zunächst selbst zu fahren, weil es keine Efferenzkopie gibt, die den visuellen Bewegungseindruck annulliert (v. Holst u. Mittelstaedt ...1954).

“research in psychopathology is a dying (or dead) enterprise”, an unintended by-product of the operational turn in psychiatry (Andreasen 2007; ref. Parnas 2....)).

Excellent introductory book about consciousness, John Searle (1992) writes that *it is misleading to ascribe computations to the brain*. The possibility of *describing* the brain (by us) in computational terms should not lead us to believe that what the brain really does is computing. That would correspond to claiming that the water of a river flowing down to the sea is computing its own trajectory. The water obeys physical laws (for example, gravitation) and, correspondingly, the brain obeys physiological principles.

... phenomena, inherent in the stream of consciousness, with causal properties. The authors propose to reorient the focus taxonomy and etiological research from isolated florid symptoms (mental contents) to their generative sources in the altered *structures* of consciousness, postulated to constitute the conditions of the formations of symptoms and, hence, of causal significance and closer to the substrate level in biological terms.

**Blick ins Buch!**

**PHILOSOPHICAL  
ISSUES IN  
PSYCHIATRY**

*Historical Perspectives and Studies*



Edited by

Richard E. Doerflinger, M.D.  
and Thomas M. U. Eicher, M.D.

\*\*\*\*\*



... phenomena, inherent in the stream of consciousness, with causal properties. The authors propose to reorient the focus taxonomy and etiological research from isolated florid symptoms (mental contents) to their generative sources in the altered *structures* of consciousness, postulated to constitute the conditions of the formations of symptoms and, hence, of causal significance and closer to the substrate level in biological terms.

Im verbalen Beschreibungsmodus wird das Verhalten einer Person beschrieben.

Beispiel 1: Person a wird gegenüber Person b handgreiflich.

Beispiel 2: Person c löst ein schwieriges Problem.

Im adverbialen Beschreibungsmodus wird das Verhalten der Person qualifiziert.

Beispiel 1: Person a hat sich gegenüber b aggressiv verhalten (C11,

Beispiel 2: Person c hat sich intelligent verhalten.

Im adjektivischen Beschreibungsmodus wird die Person qualifiziert.

Beispiel 1: Person a ist eine aggressive Person.

Beispiel 2: Person C ist eine intelligente Person.

Im substantivischen Beschreibungsmodus wird die Person als „im Besitz“ von etwas, als Träger einer Eigenschaft gesehen oder konstruiert.

Beispiel 1: Person a weist ein hohes Ausmaß an Aggressivität auf.

Beispiel 2; Person c hat eine hohe Intelligenz.